

Gegenwart und Zukunft der Almen/Alpen in Europa

Tradition und Erneuerung, Bedürfnisse, technische Entwicklungen, kulturelle und Ökologische Verknüpfungen
von Landwirtschaftsdirektor Peter Danks

Unter diesem Thema fand am 04. und 05. Dezember 1997 in der oberitalienischen Bergsteigerstadt Bergamo in der Region Lombardei eine Tagung statt, an der 150 Alpeexperten, davon überraschend viele Frauen, aus den europäischen Staaten mit Almwirtschaft teilnahmen. Sie wurde bestens organisiert von der 1989 gegründeten „Associazione per la Valorizzazione degli Alpeggi“, dem „Verband für die Aufwertung von Almen“, unter ihrem Präsident Alessandro Avogadri.

Dieser Verband mit Sitz in Coccaglio (Bs) ist entstanden, um die Almen „als Naturumwelt und Ort von jahrhundertalter Arbeit und Kulturiüberlieferung“ zu unterstützen. Er hat die Tagung organisiert, um die ökonomischen, ökologischen und kulturellen Vorteile, die die Fortsetzung der traditionellen Tätigkeiten wie Alpwirtschaft, für die ganze Gesellschaft und insbesondere für die benachteiligten Gebirgsregionen mit sich bringen, zu beweisen. Daneben sollten Erfahrungen der ganzen europäischen Alpenregionen auf dem Gebiet der Almwirtschaft verglichen werden und rationelle sowie ausführbare Zukunftslösungen herausgestellt werden. Die Schirmherrschaft über diese Tagung hatten die Europäische Union (EU), die Arbeitsgemeinschaft Alpenländer, Arge Alp, und die Region Lombardei übernommen.

internationali iusammenarbeit

Giovanni Santus, seit 30 Jahren Viehzuchtdirektor und Senn in Brescia, stellte in seiner Einführung heraus, daß die besten Ergebnisse zur Verbes-

serung der Almwirtschaft immer bei internationaler Zusammenarbeit der verschiedenen nationalen Organisationen erreicht wurden. Eigentümer sollen ihre Almen nicht dem Meistbietenden verpachten bzw. vermieten, sondern dem, der sie gut und mit Passion bewirtschaftet.

Alm als Unternehmen

Vom Bewirtschafter ist die Alm als Unternehmen zu betrachten, die Kosten sind niedrig zu halten und es ist auf gute Erlöse zu achten. Ohne den Menschen auf der Alm zu berücksichtigen, nützen aber alle staatlichen Interventionen und Förderungen nichts. Besonders beim Tourismus wurde entdeckt, wie wichtig die Bewirtschaftung der Almen ist. Besonders betonte Giovanni Santus die Arbeit und Leistung der Viehzüchter und wie wichtig es ist, die Schulen einzubinden, um Tra-

dition und Kultur der Almwirtschaft an neue Generationen weiterzugeben, wie es z.B. an der Landwirtschafts- und Alpwirtschaftsschule in Immenstadt erfolgreich praktiziert wird.

Für Marzio Tremaglia, Präsident der Arge Alp, ist neben der Ökonomie auch die Kultur wichtig, denn Almwirtschaft hat eine jahrtausendealte Tradition. Für ihn ist der Mensch das Entscheidende und alles hat zum Wohle des Menschen zu erfolgen.

Umweltschonende Landwirtschaft

Alessandro Avogadri, Präsident des durchführenden Verbandes, zitierte die Vereinbarung von Cork, in der die umweltschonende Landwirtschaft als europäisches Zukunftsziel herausgestellt wurde. Das gilt besonders aus hydrogeologischen Gesichtspunkten auch für die alpine Landwirtschaft, speziell für die Almwirtschaft. ►

Die Organisatoren der almwirtschaftlichen Tagung (v.l. :Präsident Alessandro Avogadri, Michele Tremaglia,Präsident Giovanni Santus)



MEHR FREUDE AM VIEH

Tiroler Grauvieh



BESTENS GEEIGNET ZUR:
ZUCHT - MILCHPRODUKTION - MAST - MUTTERKUHHALTUNG

INFORMATION: TIROLER GRAUVIEHZUCHTVERBAND, BRIXNER STRASSE 1, A-6020 INNSBRUCK
TELEFON 0 512/57 3094, TELEFAX 0512159 291206

Die Rolle der Viehzucht bei der Führung und dem Schutz der Umwelt untersuchte Prof. Dr. Hans Leuenberger von der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich (CH). Für ihn ist eine Aufteilung der Alp nach der Leistung der gealpten Tiere das Wichtigste und so sollen Milchkühe nur die besten Alpweiden erhalten, die dann auch am besten gepflegt werden, wie es auf den Allgäuer Sennalpen praktiziert wird.

Almen sind Kulturlandschaft

Die Alpweiden sind durch den Menschen in jahrtausendelanger Arbeit geschaffen worden und damit keine Natursondern eine Kulturlandschaft, betonte Dr. C. Chemini vom ökologischen Alpenzentrum in Trient. Auf den Alpen werden zwar keine materiellen Reichtümer geschaffen, aber

schöne und wertvolle Pflanzenbestände und in diesen Umweltdiensten liegt der ideelle Reichtum der Berge, den wir unseren Nachkommen weitergeben wollen.

Anderer Auffassung als unsere oberen Forstbehörden ist Alessandro Avogadri. Für ihn schaden Nutztiere in den Wäldern dem Boden nicht, sondern fordern die ökologische Vielfalt. Für ihn ist es auch ökologischer, die Grünflächen in den Städten nicht zum Kompostieren zu mähen, sondern mit Schafen zu nutzen. Dazu konnte er mit Bildern gute Beispiele aus Italien zeigen, wo dies kostengünstig erfolgt, aber auch schlechte Beispiele aus brandgefährdeten Gegenden, wo Schafe unverständlicher Weise einfach nicht erwünscht sind.

Hochinteressant und von großer Sachkenntnis geprägt war der Vortrag von Prof. Dr. Peter Rieder, ETH Zürich, über

die Zukunft der Berglandwirtschaft angesichts der fortschreitenden Liberalisierung der Agrarmärkte.

Funktionsfähige Bergbauernbetriebe

Kernsatz war, daß die Alpen nur bei funktionsfähigen Bergbauernbetrieben weiter bewirtschaftet werden. In puncto Liberalisierung hinken für ihn die politischen Entscheidungen ständig der privaten Wirtschaft hinterher, denn die Entscheidungen fallen weltweit täglich auf dem Markt (Globalisierung!). Die EU-Liberalisierung (im Klartext Preissenkung) kann über Flächen- oder Arbeitsprämien ausgeglichen werden, wobei die großstrukturierten Länder naturgemäß für die sich lohnenden Flächenprämien und die kleinstrukturierten Länder eher den Arbeitsprämien zuneigen, um den Arbeitsplatz Bauernhof zu unterstützen. Prof. Dr. Peter Rieder bewertete die Vorschläge des EU-Agrarkommissars Dr. Franz Fischler in dessen Agenda 2000 aus langfristigen Gesichtspunkten positiv, besonders im Hinblick auf die Renationalisierung der Einkommenspolitik, wobei Umweltschutzaspekte unbedingt zu berücksichtigen sind, wie es Bayern mit seinem soeben neu aufgelegten Kulturlandschaftsprogramm vorbildlich praktiziert.

Dagegen kritisierte Dr. Berthold Pohl, EU-Spezialist aus Südtirol, daß die Berglandwirtschaft mit keinem Wort in der Agenda 2000 erwähnt ist.

Andererseits freute er sich, daß Südtirol besonders stark mit EU-Programmen gefordert wird, so z.B. Sennenschulungen über Leader I und II, was bei uns im Allgäu noch nicht versucht wurde. Auch in Südtirol werden 70%ige Förderungen von der EU als zu hoch (nicht EU-konform und wettbewerbsverzerrend) kritisiert, aber „wir lassen das halt so stehen“, formulierte es Dr. Pohl.

Alpwirtschaft und Tourismus

Mehr Phantasie und Initiativen im Hinblick auf eine Symbiose von Alpwirtschaft und Tourismus forderte Dr. Roger Peterer, Vorstandsmitglied im Schweizerischen Alpwirtschaftlichen Verband und stellte auch eine Doppelnutzung der Alphütten durch mobile Unterteilungen in den Raum: Im Sommer als Stall für die Rinder und - nach gründlicher Reinigung und Umbau nur im Innern - im Winter als Lokal für die Skifahrer. Er freute sich besonders, daß die bei einer Lehrfahrt im Allgäu kennengelernte Bewirtung auf Alpen mit der sog. „Kleinen Konzession“ nach einer Änderung des Baurechts auch in der Schweiz möglich ist und damit den Älplern zu einem Zusatzeinkommen **verhilft** (wie es ja auch in der Agenda vorgeschlagen wird).

Über die Erfahrung bei der Erneuerung der Struktur und der Führung der Almen im Raum Trient (Monte-Baldo-Gebiet) berichtete C. Valorz.

Von 1973 bis 1996

kam es zu einem deutlichen Rückgang der dortigen Almwirtschaft:

Die Zahl der Almen sank von 402 auf 225, die Weideflächen von 47.000 ha auf 31.000 ha, die

Zahl der gealpten Kühe von 16.300 auf 8.290 Stück und das Jungvieh von 19.900 auf 13.081 Stück. Erfreulich war dagegen die Milchleistung (1.152 kg je Kuh im 120-tägigen Alpsommer) und der Milchpreis, der bei Ca. 1,-- DM je kg Milch liegt. Auch Valorz betonte, daß auf Alpen der Umweltaspekt zu beachten ist. Positiv stellte er heraus, daß die Kühe nicht eingestallt werden und auf den Alpen nur ein Melkstand (hygienische Milchgewinnung) und eine Hirtenwohnung als Gebäude vorhanden sind.

Melken auf der Weide

Dieses Thema wurde ergänzt durch M. Billaz von der Gesellschaft für Alpwirtschaft Savoyens in Chambéry, Frankreich, der bewegliche Geräte für das Melken auf den Weiden vorstellte und besonders auf Kosten und Transportgewichte einging. So wurde z.B. ein Melkstand entwickelt, der so leicht ist, daß er per Hubschrauber auf wegemäßig nicht erschlossene Almen transportiert werden kann.

Dr. S. Bechis von der Universität Turin hält Strom auf



den Alpen im Hinblick auf die Milchhygiene für sehr wichtig, bedauerte aber die rechtlichen Probleme beim Bau von Anlagen für selbsterzeugten Strom auf Almen. Kein Wunder, wenn 12 Gesetze beachtet werden müssen, daß die Genehmigung teuer ist (Ca. 5.000,-- DM) und lange dauert (4 bis 5 Jahre). Aber trotz der Schwierigkeiten sprach sich der Referent aus langfristigen ökonomischen und ökologischen Gründen für die Nutzung der Wasserkraft auf Almen aus.

Die hygienischen Erfordernisse bei der Milchverarbeitung auf Almen beleuchtete Dr. B. Spolaor vom Biotechnischen Milch- und Käseinstitut aus Thiene (I).

Schulungen für Senner

Er führt so wie der Almwirtschaftliche Verein Allgäu (AVA) auch Schulungen für Sennen und Käsebewertungen durch. Bei den gesetzlichen Neuerungen stellte er besonders die Selbstkontrolle heraus, die seitens des Gesundheitsministeriums der Spezifikation heikler Stellen in der Produktion dienen soll. Anders

Bergamo liegt ca. 50 km östlich von Mailand und hat rd. 123.000 Einwohner

U MWELT UND TECHNIK



Seit 15 Jahren Projektierung und Herstellung von **KLEINKRAFTWERKEN**, Reparieren und Renovieren bestehender Anlagen

ELEKTRO BLASSNIG Ges.m.b.H.
A-9961 Hopfgarten in Deferegggen, Tel. 048 72/53 55, Fax 5820



Foto: privat

Shangigkeit in der Energieversorgung sind im Zeitalter eines vermehrten Umweltdenkens keine leeren Schlagworte mehr. Das langjährig erfahrene Familienunternehmen Elektro Blassnig GmbH in Hopfgarten i. D. bietet Ihnen umfangreiche Informationen, wie Sie die natürliche Wasserkraft in umweltfreundliche Energie umwandeln können. Von der Planung und Projektierung, Wasserturbinen und Regelungen, elektrische Einrichtungen, bis zur behördlichen Inbetriebnahme, fertigen, modernisieren oder erneuern wir Ihre Kraftwerksanlage. Selbstverständlich reparieren und renovieren wir alle bestehenden Anlagen. Ein jahrelanger reibungsloser Betrieb von zahlreichen Anlagen aus unserer Produktion zeugt von Qualität und Zuverlässigkeit.

Neben unserer Spezialisierung auf Kleinkraftwerke führen wir selbstverständlich sämtliche Elektroinstallationen durch.

Verkauf und Reparaturen sämtlicher Elektrogeräte für Gewerbebetriebe, Haushalt und Landwirtschaft.

als in Bayern, wo ab 1998 jede Alpsennerei diese Selbstkontrolle durchführen muß (unsere Alpsennen werden darüber beim Alpsennenkurs informiert), brauchen in Italien nur Betriebe mit mehr als 500.000 kg Jahresverarbeitung diese Selbstkontrolle durchführen. Die sonstigen Richtlinien sind auch nicht bei der Direktvermarktung von selbsterzeugten Produkten anzuwenden; so darf jede Art von Käse aus Rohmilch produziert werden. Denn „auf den Almen gibt es keinen Strom für eine Pasteurierungsanlage“, so der Referent.

Verlust lokaler Identität

Michaela Zucca vom Zentrum für alpine Ökologie in Trient bedauerte den Verlust lokaler Identität und verwies auf die höchste Selbstmordrate Italiens in ländlichen Gegenden Südtirols bei älteren Männern, die geschieden oder getrennt sind und keine Frau mehr haben. Frauen sind nach ihren Worten robuster und ertragen es leichter, allein zu bleiben, weil sie sich auch besser selbst versorgen können.

Das Referat von LD Peter Danks, dem Geschäftsführer des AVA, ist nachfolgend in der offiziellen Kurzfassung wiedergegeben.

Kontakte für zukunftliche Zusammenarbeit

Zusammenfassend muß den Italienern, besonders Frau Dr. Lucia Zonca, bestätigt werden, daß die Tagung bestens organisiert war und wieder gute Kontakte für zukunftliche Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg geschaffen wurden. Alm- und Alpwirtschaft darf kein „Aschenbrödel“ spielen und sich zurückziehen, sondern muß sich und ihre Leistungen zeigen. Public relations ist gefragt, besonders im Hinblick auf den mus!